



Walter Pritzl (re.) hat im Jahr 1964 seinen Heizungsbaufachbetrieb gegründet und ist nun auch auf Luft- und Klimatechnik sowie Solar- und Wärmepumpen spezialisiert. Johann Christl (li.) ist der Organisator des Energiewende-Stammtisches. FOTO: JOHANN GRUBER

Effizienzhaus gut für Zukunft

ENERGIEWENDE Am Stammtisch dreht sich das Thema um Energieeffizienz beim Bauen. Ein Modellprojekt führt vor Augen, wie das geht.

ARNSCHWANG. Beim 53. Energiewende-Stammtisch im Radl-Café stand das erste „Effizienzhaus Plus Haus“ im Mittelpunkt, das 2011 in Berlin eröffnet wurde. Am zehnten Jahrestag, 7. Dezember, zogen die das Modellprojekt der Bundesregierung begleitenden Wissenschaftler eine Bilanz der Energiewende. Johann Christl präsentierte zunächst das Video von der digitalen Jubiläumsveranstaltung, in dem die Sachstandsberichte der Wissenschaftler die finanziellen, ökologischen und soziologischen Vorteile des Effizienzhaus-Plus-Standards und die künftigen Herausforderungen aufzeigten.

Im ersten Modellhaus (130 Quadratmeter Wohnfläche) wird dank Wärmepumpe und moderner Photovoltaik-Anlage auf Dach und Fassadenflächen mehr Nutzenergie erzeugt, als die zwei vierköpfigen Familien mit zwei Elektroautos verbrauchten. Wissenschaftler begleiteten das Haus je ein Jahr, indem sie es bewohnten. Die auf dem Grundstück erzeugte Energie wird in Hochleistungsbatterien gespeichert und für Heizung, Trinkwarm-

wasser, Kühlung, Beleuchtung, Belüftung und Betankung der Elektrofahrzeuge mit Strom genutzt. Die Isolierung der Gebäudehülle sowie eine optimierte Gebäudetechnik minimieren die Wärmeverluste, die bei herkömmlichen Bauweisen für erheblichen Energieverlust verantwortlich sind.

Das Haus der Zukunft ist weitgehend energieautark und weist eine niedrige CO₂-Belastung auf. Die wissenschaftliche Begleitung bestätigte, dass die Effizienzhäuser Plus in der Betriebsphase klimaneutral sind.

Beinahe vollständig recycelbar

Beim Vergleich der Endenergie werden bei den Modellvorhaben sowohl bei den Wohngebäuden plus 78 Prozent als auch bei den Bildungsbauten plus 39 Prozent die Vorgaben im Rahmen des Gebäudeenergiegesetzes erheblich übertroffen. Außerdem ist es beinahe vollständig recycelbar, da beim Bau auf das Verkleben einzelner Schichten und verschiedener Bauteile weitgehend verzichtet wurde. Christl sagte, dass er beim Energiewende-Stammtisch am 4. März ein im Landkreis geplantes Effizienzhaus-Plus-Projekt vorstellen wird.

Prof. Dr.-Ing. Werner Sobeck lenkte den Blick darauf, wie unter Vorgaben des Klimaschutzgesetzes gebaut werden muss: „Die brutale Wirklichkeit lautet, entweder wir ändern unsere Technologie des Bauens oder wir bauen in neun Jahren nur noch ein Drittel dessen, was wir heute bauen, weil wir

eine Kontingentierung der CO₂-Emissionen und anderer THG haben!“ Das erfordere vor allem materialsparendes und recyclinggerechtes Bauen mit lokaler Energieerzeugung und lokalem Energiemanagement. Eine Schlüsselrolle weist Sobeck der Minimierung der sogenannten „Grauen Energie“ zu.

Das ist die Energie, die in die Herstellung der Produkte und zuvor schon zur Gewinnung der benötigten Rohstoffe, für den Transport zum Lagern und guter Letzt auch noch für das Recyclen oder fachgerechte Entsorgen investiert wurde. Viel zu oft ist „Graue Energie“ noch mit erheblichem Ausstoß von klimaschädlichem CO₂ ver-

bunden. Das Bayerwald-Echo sprach mit dem Further Entsorgungsunternehmer Sebastian Zahner über die Klimaverträglichkeit von Baustoffen. Es zeichne sich hier ab, dass künftig die Entsorgung von Bauschutt sehr teuer wird, wenn die problematischen Bestandteile nicht aussortiert werden können. Zur Wiederverwertung bietet sich beispielsweise für den Untergrund beim Pflastern recycelter Beton anstelle von neu hergestelltem Schüttgut wie Schotter oder Frostschutz an.

Halle nachhaltig erbaut

Mit gutem Beispiel geht das Kompetenzzentrum Bautechnik/Holztechnik voran: In der Further Berufsschul-Außenstelle wird ausschließlich mit wiederverwertbaren Ziegeln und Mörteln sowie mit Holz gearbeitet. In nachhaltiger Holzbauweise hat auch Schreinermeister Andreas Hastreiter in Grabitz jüngst die Erweiterung seiner Schreinerhalle vorgenommen. Holz weist bei niedrigem Eigengewicht eine hohe Zug- und Druckfestigkeit auf. Es erzeugt ein angenehmes Raumklima und besitzt gute Wärmedämm- und Wärmespeichereigenschaften. Wird einheimisches Holz im Bauwesen eingesetzt, sind Transportwege und Energieaufwand zu seiner Bereitstellung und Aufbereitung gering. Die in der Präsentation aufgezeigten Möglichkeiten zur Gewinnung regenerativer Energien sowie zum emissionsarmen Bauen wurden intensiv diskutiert. (fer)

NÄCHSTER TERMIN

Stammtisch: Am Dienstag, 15. Februar, um 19 Uhr, findet im Radl-Café Arnschwang ein zusätzlicher Energiewende-Stammtisch statt. Der Eintritt ist frei.

Themen: Photovoltaik-Altanlagen; energetische Optimierung bei Neubauten/Sanierungen

Anmeldung: Telefonnummer (0 99 77) 90 35 82 oder E-Mail an jo-hann.christl@energie-wende-landkreis-cham-ev.de

Schutz: 3G-Nachweis und FFP2-Maske